Das Studium an der

Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Informationen für Studierende im

Master Erziehung, Bildung und Ungleichheit

Wintersemester 2026/27

Studienbüro
Sozialwissenschaftliche Fakultät
Georg-August-Universität Göttingen

Die Erstsemesterinformationen stellen keine rechtlich verbindlichen Richtlinien dar.
Bitte informieren Sie sich immer in der für Sie zutreffenden Studien- und Prüfungsordnung sowie im aktuellen Modulhandbuch.
Fehler in diesem Heft begründen keinen prüfungsrechtlichen Anspruch.

>> Sie finden dieses Heft auch digital unter *www.sowi.uni-goettingen.de/studium* (unter dem entsprechenden Studiengang) <<

Sollten Sie zur **barrierefreien Lesbarkeit** einen anderen Dateityp benötigen, wenden Sie sich bitte direkt an das Studiendekanat: studiendekanat@sowi.uni-goettingen.de

INHALTSÜBERSICHT

GEMEINSAME ERKLÄRUNG VON LEHRENDEN UND LERNENDEN ZUR BEDEUTUNG DER AKTIVEN UND REGELMÄßIGEN TEILNAHME FÜR DIALOGORIENTIERTE LERNFORMEN 6

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM STUDIUM – EINE GEMEINSAME ERKLÄRUNG 9

PROFIL UND PERSPEKTIVEN DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT IN FORSCHUNG UND LEHRE 12

METHODEN UND METHODOLOGISCHE GRUNDLAGEN DER SOZIALWISSENSCHAFTEN 13

INHALTE UND SCHWERPUNKTE DES MASTER-STUDIENGANGES ERZIEHUNG, BILDUNG UND UNGLEICHHEIT 15

MODULÜBERSICHT – MASTER-STUDIENGANG ERZIEHUNG, BILDUNG UND UNGLEICHHEIT 18

MODULTABELLE 20

HINWEIS: PRAKTIKA IM STUDIENGANG ERZIEHUNG, BILDUNG UND UNGLEICHHEIT 21

SCHLÜSSELKOMPETENZEN 22

EXEMPLARISCHE STUDIENVERLAUFSPLÄNE 25

PLANEN SIE IHR STUDIUM GANZ EINFACH ONLINE – DIE INFORMATIONSPLATTFORM FÜR STUDIERENDE (IPS²) 26

PRÜFUNGSAMT DER FAKULTÄT 27

KURZANLEITUNG FLEXNOW (ELEKTRONISCHE PRÜFUNGSVERWALTUNG) 27

INFORMATIONEN ZUM NACHTEILSAUSGLEICH 28

ANSPRECHPERSONEN DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT/STUDIENDEKANAT 29

(SOZIAL-)WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN IM STUDIUM 31

BERATUNGSANGEBOTE AN DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT 32

DER FACHSCHAFTSRAT (FSR) & DIE FACHGRUPPE 34

DIE FACHGRUPPE ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT 34

FREQUENTLY ASKED QUESTIONS (FAQ'S) 35

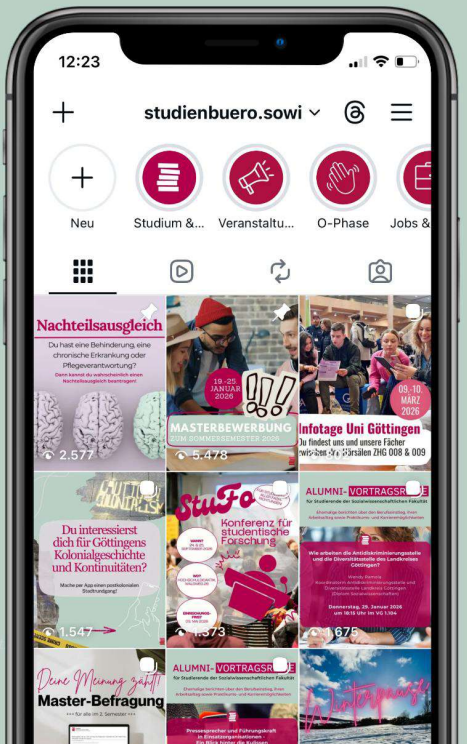
PERSÖNLICHER STUDIENVERLAUFSPLAN 38

Von Sowis für Sowis und alle, die es werden wollen!

Folge uns auf Social Media

@studienbuero.sowi

Alles rund um Studium & Lehre an der Fakultät, Infos zu Veranstaltungen & wichtigen Deadlines, neue Personen & Projekte, Leben in Göttingen und noch vieles mehr...



Liebe Studierende,

zu Beginn des Wintersemesters 2026/27 möchten wir Sie ganz herzlich an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen willkommen heißen.

Mit diesem Heft möchten wir Ihnen die Orientierung in Ihrem Masterstudium erleichtern. Dazu finden Sie unter anderem einen Überblick über die Struktur Ihres Studienganges, die zu belegenden Module sowie Informationen über wichtige Institutionen und Ansprechpersonen innerhalb der Fakultät. Zusätzlich haben wir ein Kapitel mit besonders relevanten Fragen (FAQs) ergänzt, damit Ihnen dieses Heft während Ihres gesamten Studiums als Leitfaden dienen kann.

Sollten Sie weitergehende Fragen haben, wenden Sie sich gerne an das Studienbüro der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Die Mitarbeiter*innen sind vor allem Ansprechpersonen bei: Studienorganisation und Studienverlaufsplanung, Prüfungs- und Studienordnungen, Fachwechsel, Leistungsanerkennungen und FlexNow, Erstellung wissenschaftlicher Texte (Schreibberatung), Auslandssemester, Praktika während des Studiums, Berufsperspektiven und Berufseinstieg, Coaching sowie Bewerbungsverfahren für Deutschland- und Niedersachsenstipendien.

Wir wünschen Ihnen ein einen guten Start und ein erfolgreiches Studium in Göttingen!

Prof. Dr. Silke Hans
Studiendekanin
& das Team des Studienbüros der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Studienberatung

Schreibberatung

Studieren im Ausland

Büro für Praktikum & Berufseinstieg

GEMEINSAME ERKLÄRUNG VON LEHRENDEN UND LERNENDEN ZUR BEDEUTUNG DER AKTIVEN UND REGELMÄßIGEN TEILNAHME FÜR DIALOGORIENTIERTE LERNFORMEN

Wir, die Lehrenden und Lernenden der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, bekennen uns gemeinsam zur hohen Bedeutung der aktiven und regelmäßigen Teilnahme für dialogorientierte Lernformen in den sozialwissenschaftlichen Fächern, die auf offenem Dialog, kritischem Austausch, sowie der kommunikativen und interaktiven Zusammenarbeit der Lernenden und Lehrenden basieren.

Wir sind gemeinsam davon überzeugt, dass dialogorientierte Lehrformen nur dann erfolgreich sein können, wenn Lehrende und Lernende - in ihren unterschiedlichen Erwartungen - hohe Motivation, Initiative, Gestaltungswillen und Verantwortungsgefühl für das Gelingen der gesamten Veranstaltung mitbringen. Universitätsinterne Auseinandersetzungen um die formale Erzwingung oder völlige Verhinderung von Anwesenheitsregeln haben das Potential, die für dialogorientierte Lernformen unabdingbare Kooperationsbereitschaft und Motivation auf allen Seiten zu zerstören und somit Rückschritte in der Qualität der universitären Lehre zu zeitigen.

Seminare, Übungen, Kolloquien, Tutorien, Workshops oder Lektürekurse sind dialogorientierte Veranstaltungsformen. Ihre Lehr- und Lernformen gründen in der Diversität der Bedürfnisse der Beteiligten. Sie haben den Zweck, die im Studium auftauchenden Fragen in einer größeren Gruppe von Studierenden und unter Beratung und Anleitung einer*eines Lehrenden zu diskutieren und so neue Perspektiven aufzuwerfen und weiterführende Anregungen zu geben. Sie dienen nicht zuletzt auch der Ergänzung und Unterstützung des Selbststudiums. Im Bereich der Schlüsselqualifikationen bieten die universitären Workshops außerdem die Möglichkeit, theoretisches Wissen praxisorientiert in konkreten Szenarien gemeinsam anzuwenden und so überhaupt erst die Fähigkeiten auszubilden, die in diesen Kursen erworben werden sollen.

Die Bereitschaft und Fähigkeit zur aktiven Teilnahme an einem sozialwissenschaftlichen Diskurs, wie er sich in den Seminarveranstaltungen entfaltet, stellt eine wichtige Qualifikation für Absolvent*innen der Studiengänge der Sozialwissenschaftlichen Fakultät dar. Dies übersetzt sich für die Studierenden insbesondere in die mit der Anmeldung zu einer Veranstaltung verbundene Bereitschaft, sich regelmäßig an und aktiv in den Seminarsitzungen zu beteiligen.

Des Weiteren rufen wir alle Beteiligten dazu auf, nachfolgenden Grundsätzen zu handeln:

- Alle Beteiligten orientieren ihr Verhalten an gegenseitigem Respekt und Verlässlichkeit der Planung und Durchführung der Lehrveranstaltung. Sie erkennen die Mühe und Hingabe an, die alle in solche Veranstaltungen stecken.
- Die Lehrenden sollten bereit sein, die Eigenheiten und Bedürfnisse der regelmäßig aktiven Seminarteilnehmer*innen kennenzulernen und in ihrer didaktischen Gestaltung zu berücksichtigen.
- Die Lernenden sollen ihre Bereitschaft zur Teilnahme eindeutig kommunizieren und Verlässlichkeit an den Tag legen.

- Die Studierenden machen die regelmäßige und aktive Teilnahme nicht nur von strategischen Überlegungen und kurzfristigen individuellen Planungen abhängig, sondern entwickeln ein Gefühl der Verpflichtung und Verantwortlichkeit für das Seminar.
- Dialogorientierte Lehrformen bieten mehr zeitliche Möglichkeiten und stärkere didaktische Freiräume, um auf die Diversität von Bedürfnissen unter den Studierenden einzugehen. Dies dient durch unterschiedliche Lernformen und –prozesse auch der Chancengleichheit.

Wir schlagen gemeinsam den folgenden Verhaltenskodex für den Ablauf dialogorientierter Lernformen vor:

- Wer teilnimmt, sollte dies ernsthaft tun und dies auch in der eigenen Zeitplanung berücksichtigen.
- Wer sich wieder abmeldet, sollte das klar kommunizieren, um den Lehrenden Erwartungssicherheit zu geben und es ihnen möglich zu machen, sich über einen längeren Zeitraum auf eine Lerngruppe einzustellen. Dies dient zudem der Fairness gegenüber anderen in StudIP angemeldeten Teilnehmer*innen, die evtl. auf freie Plätze in Veranstaltungen warten.
- Wer bei einzelnen Terminen verhindert ist, sollte dies – im Sinne der Höflichkeit - so früh wie möglich den anderen Seminarteilnehmer*innen und der*dem Lehrenden kommunizieren.
- Wer aus Krankheit oder anderen zwingenden Gründen häufig oder ständig nicht anwesend sein kann, aber die Prüfung dennoch ablegen möchte, die*der sollte das Gespräch mit der*dem Lehrenden frühzeitig suchen.
- Die Lehrenden verzichten auf die dauerhafte und formalisierte Kontrolle der Anwesenheit und machen die Anwesenheit in keiner Form zu einer formalen Prüfungsbedingung.
- Die Studierendenvertreter*innen und Fachschaften bringen den Studierenden gerade am Beginn des Studiums den Wert der dialogorientierten Lernformen näher und weisen darauf hin, dass die Ablehnung von allgemeinen Anwesenheitsregeln nicht als Zweifel an der Sinnhaftigkeit der tatsächlichen aktiven und regelmäßigen Teilnahme der Studierenden missverstanden werden sollte.
- Wer ein Interesse daran hat, dass die universitäre Lehre nicht zu einer Aneinanderreihung von monologisierenden Lehrformen und überregulierten Stoffabfragen verkommt, sondern auch den Lernprozess ernst nehmen und der Diversität von Lernbedürfnissen gerecht werden will, verteidigt diese Prinzipien am besten durch regelmäßige aktive Teilnahme und die Beachtung dieser gemeinsamen Grundsätze.

Für Lehrformate, die online stattfinden, schlagen wir folgenden Verhaltenskodex vor:

- Auch bei der in den digitalen Raum verlagerten Lehre finden wir Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden wichtig.
- Die Lehrenden versuchen, digitale Lernformate mit interaktiven Elementen zu versehen, wo dies möglich ist. Sollte es Studierende geben, die an den interaktiven Teilen der digitalen Lehre nicht teilnehmen können (beispielsweise aus Gründen der Kinderbetreuung), stellen die Lehrenden sicher, dass die wesentlichen Ergebnisse des interaktiven Teils auch im Nachhinein nachvollzogen werden können.

- Bei der Ausgestaltung von digitalen Lehrinhalten sind sich die Lehrenden bewusst, dass nicht jede*r die gleichen technischen Möglichkeiten hat. Daher bemühen sie sich, die technischen Möglichkeiten der Teilnehmer*innen vorher abzufragen, um sicherzustellen, dass alle adäquat teilnehmen können.
- Die Studierenden überprüfen vor Beginn der Veranstaltungen ihre technische Ausstattung, ob sie alle Tools zur Verfügung haben und mit den notwendigen Dokumentationen, Handreichungen etc. vertraut sind.
- Umgekehrt stellen die Lehrenden sicher, dass es Rückmeldemöglichkeiten für die Studierenden gibt, um sich bei technischen Problemen zu melden.
- Im Sinne einer Gemeinschaft der Lernenden bemühen sich auch die Lernenden, einander zu helfen und z.B. Veranstaltungsmitschriften miteinander zu teilen.
- Die Lehrveranstaltungen verstehen sich als Raum der wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Diskriminierende Äußerungen jeglicher Art sowie die Verbreitung von entsprechendem Ton-, Bild- oder Videomaterial haben hier keinen Raum. Um die anderen Teilnehmer*innen und die wissenschaftliche Diskussionskultur zu schützen, kann solches Verhalten letztlich zum Ausschluss von der Sitzung durch die Lehrenden führen.
- In der online-Interaktion selber gelten die Regeln des höflichen und respektvollen Umgangs miteinander, wie sie auch außerhalb des digitalen Raumes gelten. Dies gilt sowohl für die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden, als auch für die Kommunikation zwischen den Lernenden.
- Die Privatsphäre von allen Beteiligten ist insbesondere bei Videokonferenzen, in denen u.a. Privaträume zu sehen sein könnten, besonders zu berücksichtigen und zu schützen.
- Sollte es für einzelne Veranstaltungen spezielle Verhaltenskodizes geben, die genauer die Nutzung der Tools regeln, halten sich alle an diese Regeln, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren. Im Zuge des Verlaufs der Lehrveranstaltung kann es aber sinnvoll sein, diese Regeln gemeinsam auf den Prüfstand zu stellen, um zu ermitteln, ob sie auch sinnvolle Interaktion ermöglichen.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM STUDIUM – EINE GEMEINSAME ERKLÄRUNG

Künstliche Intelligenz (KI) ist inzwischen in vielen Bereichen unseres Alltags präsent – auch im Studium. KI-Tools können beim Lernen, Schreiben oder Recherchieren unterstützen. Gleichzeitig werfen sie neue Fragen auf – etwa zur Qualität wissenschaftlicher Arbeiten, zur Fairness in Prüfungen oder zur Weiterentwicklung eigener Kompetenzen. Damit Sie sicher und verantwortungsvoll mit KI-Tools umgehen können, haben Studierende und Lehrende unserer Fakultät gemeinsam eine Erklärung zur sinnvollen Nutzung von KI-Tools entwickelt.

Die Erklärung versteht sich als **freiwillige Selbstverpflichtung und gemeinsame Orientierung für Lehrende und Studierende** – denn der verantwortungsvolle Umgang mit KI ist eine Aufgabe, die wir alle gemeinsam gestalten. Sie formuliert **vier zentrale Leitlinien**, die Ihnen helfen sollen, KI-Tools im Studium sinnvoll, gezielt und reflektiert einzusetzen. Hier eine Zusammenfassung:

1. GEMEINSAM TRANSPARENT UND VERANTWORTUNGSVOLL MIT KI UMGEHEN

KI-Tools können im Studium eine sinnvolle Unterstützung sein – müssen aber nicht immer zum Einsatz kommen. **Ob sie genutzt werden dürfen** bzw. sollen, oder nicht, hängt von den didaktischen Zielen der Lehrveranstaltung ab und **wird transparent kommuniziert**. Wichtig ist auch: Studierende und Lehrende lernen im Umgang mit KI *gemeinsam*. Dabei bringt jede Seite wertvolle Perspektiven ein – von kritischer Reflexion bis zu praktischer Erfahrung.

Worauf wir uns verständigen: *Wir Dozierenden sind bestrebt, gegenüber der Nutzung von KI aufgeschlossen zu sein, und den Umgang mit KI transparent und nachvollziehbar didaktisch zu begründen. Wir Studierenden sind angehalten, die Rahmenbedingungen zu respektieren und unser Wissen über KI und deren Einsatzmöglichkeiten produktiv als Impulse zur Weiterentwicklung in die Lehre einzubringen.*

2. ENTWICKLUNG DER EIGENEN SCHREIB- UND FACHKOMPETENZ FOKUSSIEREN

Wissenschaftliches Schreiben ist eine zentrale Fähigkeit im sozialwissenschaftlichen Studium. Dabei geht es nicht nur um das Aufschreiben von Gedanken – sondern darum, durch das Schreiben überhaupt zu neuen Einsichten zu kommen. **Schreiben ist also nicht nur ein Ergebnis, sondern ein Teil des Lernprozesses**. KI-Tools können in bestimmten Phasen des Schreibens helfen, zum Beispiel beim Strukturieren von Ideen, beim Finden von passenden Formulierungen. Aber: Der wichtigste Teil bleibt Ihre eigene Auseinandersetzung mit dem Thema. Nur wenn Sie selbst recherchieren, lesen, nachdenken und schreiben, entwickeln Sie ein tieferes Verständnis. Deshalb gilt: KI darf Sie *unterstützen* – aber nicht Ihr eigenes Denken, Schreiben und Lernen *ersetzen*. Ihr eigener Lernweg steht im Vordergrund.

Worauf wir uns verständigen: *Wir Dozierenden formulieren die inhaltlichen sowie formalen Anforderungen an schriftliche Arbeiten und bringen unser Erfahrungswissen ein, um auf wiederkehrende 'Stolpersteine' beim Verfassen hinzuweisen. Wir begrüßen inhaltliche sowie konzeptionelle Fragen mit oder ohne Bezug zu KI-Tools. Wir Studierenden planen zunächst den Schreibprozess sorgfältig und setzen KI-Tools in bestimmten Schreibphasen und zu spezifischen Zwecken ein, sofern diese unserer Bewertung nach*

eine sinnvolle Unterstützung bieten. Fragen oder Unsicherheiten besprechen wir gemeinsam mit unseren Dozierenden.

3. Wissenschaftliche Standards und Gütekriterien beachten

Egal ob mit oder ohne KI – wissenschaftliche Arbeiten müssen bestimmte Qualitätsstandards erfüllen. Zur **inhaltlichen Qualität** gehört eine präzise Fragestellung, die mit einem geeigneten methodischen Vorgehen beantwortet und deren Ergebnisse in den aufgearbeiteten theoretischen Hintergrund eingeordnet werden. Die **formale Qualität** einer wissenschaftlichen Arbeit bezieht sich auf die Anforderungen guter Textproduktion, Argumentation sowie sorgfältiger und redlicher Bezugnahme auf wissenschaftliche Fachliteratur und einer sauberen Belegpraxis.

Worauf wir uns verständigen: *Wir Dozierenden weisen auf die universitätsweit geltenden Prinzipien guten wissenschaftlichen Arbeitens hin. Ferner legen wir in den von uns verantworteten Lehrveranstaltungen die Bewertungskriterien im Allgemeinen sowie Erwartungen hinsichtlich KI-Tools im Besonderen frühzeitig dar. Zum Einsatz eines Zitationsprogramms raten wir nachdrücklich. Wir Studierenden übernehmen Verantwortung für die von uns erstellten Texte und bereiten nachvollziehbar auf, an welchen Stellen und zu welchem Zweck wir im Schreibprozess von KI-Tools Gebrauch gemacht haben. Wir sind darüber hinaus bestrebt, unsere Schreib- und Forschungskompetenzen eigenständig über die besuchten Lehrveranstaltungen hinaus zu erweitern.*

4. Klare Regeln für den Einsatz von KI in Prüfungen aufstellen und einhalten

Der Einsatz von KI-Tools ist grundsätzlich erlaubt. Wenn jedoch in einer bestimmten Prüfung die Nutzung von KI-Tools ausgeschlossen oder eingeschränkt wird, bspw. durch die Prüfungsordnung oder die Lehrperson, **gilt dies verbindlich**. Wer sich nicht daran hält, muss mit Konsequenzen rechnen. **Täuschungsversuche und Plagiate**, die durch den Einsatz von KI-Tools entstehen (können) – zum Beispiel durch die Nennung von durch KI-Tools halluzinierten Quellen, oder durch die Übernahme von Paraphrasenplagiaten aus KI-generierten Texten – werden als solche geahndet.

Worauf wir uns verständigen: *Wir Dozierenden sensibilisieren für die unterschiedlichen Arten von Plagiaten und weisen auf die mögliche Plagiatsprüfung hin. Zudem bestärken wir unsere Studierenden darin, zitierte Texte auch in Hinblick auf die dortige Quellenarbeit kritisch zu lesen und sich bei der eigenen wissenschaftlichen Arbeit an bestehenden Standards und Konventionen zu orientieren, wie sie in der Fachliteratur und durch andere Autor*innen bereits etabliert wurden. Wir Studierenden erkennen unsere Rechte und Pflichten gemäß der Allgemeinen Prüfungsordnung (APO) an und prüfen die von uns verfassten Textprodukte auf etwaige unbeabsichtigte Plagiate.*

Ausführliche Informationen und die aktuellen Regelungen der Universität Göttingen zum Umgang mit KI-Modellen in Studium und Lehre finden Sie unter diesem QR Code. Dort befinden sich im Seitenkasten „Informationen & Angebote" unter „Anlage 2" auch die „Leitfragen zur Transparenz von KI-Nutzung in Prüfungen", die die bisherige KI-Eigenständigkeitserklärung (das Ankreuzen der Nutzungsarten) ersetzen.

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE PERSPEKTIVE: KI IM GESELLSCHAFTLICHEN KONTEXT

Der Umgang mit KI-Tools betrifft nicht nur das Studium, sondern auch wichtige gesellschaftliche Fragen: etwa zu **Datenschutz**, **Fairness** und **Umweltschutz**.

KI-Systeme basieren auf großen Datenmengen – und können unbewusst Vorurteile oder Ungleichheiten verstärken. Die Europäische Union hat erste verbindliche Standards für KI-Anbieter festgelegt, um Risiken wie Überwachung oder Diskriminierung zu begrenzen. Trotzdem liegt es an jedem*r von Ihnen, sorgsam zu beobachten, wie KI an der Universität datenschutzgerecht und verantwortungsvoll eingesetzt wird, und zu reflektieren, wie Sie selbst KI entsprechend einsetzen. Offene und faire KI-Lösungen bieten bessere Chancen für alle Nutzer*innen. Nicht zuletzt verbrauchen KI-Anwendungen sehr viel Energie und Wasser. Auch dieser ökologische Aspekt sollte kritisch hinterfragt und bedacht werden.

Kurz: *KI ist ein spannendes, aber auch komplexes Thema. Beim Einsatz im Studium hilft es, neugierig zu bleiben, und gleichzeitig kritisch zu hinterfragen – typisch für Sozialwissenschaftler*innen!*

Die vollständige **Erklärung der Studierenden und Lehrenden zum Umgang mit KI-Tools an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät** finden Sie hier: www.sowi.uni-goettingen.de/ki-erklaerung

PROFIL UND PERSPEKTIVEN DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT IN FORSCHUNG UND LEHRE

Die Sozialwissenschaftlichen Fakultät richtet ihr Erkenntnisinteresse auf Gesellschaft als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Dabei sieht sie Gesellschaft theoretisch als in ständiger dynamischer Transformation befindlich; entsprechend begreift sie Gesellschaft epistemologisch als durch ihre ständige dynamische Transformation erkennbar.
In ihrer Methodik wählt sie dazu insbesondere empirische – quantitative und qualitative – Forschungszugänge. Die Erforschung von Gesellschaft organisiert die Sozialwissenschaftliche Fakultät in fünf wissenschaftlichen Disziplinen: Ethnologie, Erziehungswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie und Sportwissenschaften, die an acht wissenschaftlichen Instituten und einem Zentrum angesiedelt sind. Mit der Ethnologischen Sammlung verfügt die Fakultät zudem über eine der bedeutendsten Lehr- und Forschungssammlungen im deutsch-sprachigen Raum und einen international renommierten Ort, an dem Prozesse des kulturellen Wandels umfassend abgebildet werden.

Die Forschungsstärke der Sozialwissenschaftlichen Fakultät entsteht somit aus ihrer Verankerung in einer Vielzahl spezifischer Fächertraditionen und deren inter- und transdisziplinärer Vernetzung. Sie liegt in der Kombination von unterschiedlichen Skalen (Mikro, Meso- und Makroebene) und räumlichen Bezügen (von lokalen über nationale und regionale hin zu globalen) von empirischen Arbeiten sowie in einer großen Vielfalt sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden, die diesen Arbeiten einen Rahmen geben und dadurch selbst stetig weiterentwickelt wer-den. Um dieses Potential optimal nutzen und weiterentwickeln zu können, hat sich die Sozial-wissenschaftliche Fakultät drei gemeinsame wissenschaftliche Schwerpunktdimensionen gesetzt, die selbst wiederum auf vielfältige Weise miteinander verschränkt sind:
I. Heterogenisierung – Homogenisierung
II. Digitalität – Materialität
III. Ordnung – Zerfall
In Übereinstimmung mit der gesamtuniversitären Strategie bearbeitet die Sozialwissenschaftliche Fakultät diese Themen sowohl durch den Ausbau von Einzel- als auch die Beteiligung an interdisziplinären Verbundprojekten.

FORSCHUNGSFELDER

Die drei Schwerpunktthemen werden an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät in einer Vielzahl von Forschungsvorhaben zu spezifischen Fragestellungen im Bereich der Dynamik gesellschaftlicher Transformation bearbeitet. Diese Forschungsvorhaben befassen sich in disziplinärer und interdisziplinärer Perspektive mit den Arbeitsbereichen: Arbeit und Unternehmen | Bildung und Schule | Globaler Süden (Afrika, Asien, Indien, Ozeanien) | Körper, Bewegung und Gesundheit | Politische Systeme und Demokratie | Umwelt, Klimawandel und Nachhaltigkeit | Wohlfahrtsstaat.

Ziel der Fakultät ist es, diese Forschungen durch die Rahmung innerhalb der drei gemeinsamen und miteinander verbundenen Schwerpunktthemen aufeinander zu beziehen und weiterzuentwickeln. Weitere Informationen unter www.sowi.uni-goettingen.de.

METHODEN UND METHODOLOGISCHE GRUNDLAGEN DER SOZIALWISSENSCHAFTEN

QUALITATIVE METHODEN IM MASTER

Methodische Kompetenzen sind ein essenzieller Bestandteil sozialwissenschaftlichen Arbeitens, und zwar nicht nur, wenn man selbst forscht, sondern auch, um Forschungsbefunde im Hinblick auf ihre Entstehung, Qualität, Reichweite und Grenzen kritisch einzuordnen. Qualitative Sozialforschung beschreibt ein breites und vielfältiges Feld an Methoden und Forschungstraditionen, die sich darin ähnlich sind, mit sogenannten offenen, flexiblen und reflexiven Verfahren zur arbeiten und in der Forschung den konkreten Alltagswirklichkeiten von Menschen in ihren sozialen Beziehungen nahe zu kommen.

Die Module zur Qualitativen Sozialforschung eröffnen die Möglichkeit, grundlegendes Methodenwissen zu erlangen und zu vertiefen (Was unterscheidet qualitative von quantitativer Sozialforschung? Wie unterscheiden sich verschiedene qualitative Methoden voneinander?). Sie bieten darüber hinaus zahlreiche Optionen zur Spezialisierung und Profilbildung in Bezug auf Theorie und Praxis bestimmter qualitativer Methoden.

Prinzipiell unterscheiden sich die Methodenmodule darin, ob in den Veranstaltungen ein Schwerpunkt auf die Forschungspraxis (M.MZS.5/M.MZS.15) oder auf methodologische Grundlagen (M.MZS.4/M.MZS.14) gelegt wird. In den Modulen mit Praxisbezug (M.MZS.5/M.MZS.15) geht es darum, Prinzipien qualitativer Forschung auf konkrete Fragestellungen und Forschungsfelder zu beziehen, Techniken der Erhebung und Auswertung kennenzulernen sowie Erfahrungen in der Anwendung zu erlangen (zum Beispiel offene Interviews, teilnehmende Beobachtung/Ethnographie, Diskursanalyse, Fallstudien). Die Seminare zu den methodologischen Grundlagen (M.MZS.4/M.MZS.14) sind vor allem literaturbasiert und behandeln erkenntnis-, sozial- und wissenschaftstheoretische Grundlagen der verschiedenen Theorie- und Forschungstraditionen, auf die sich qualitative Methoden stützen (zum Beispiel Wissenssoziologie, Interaktionismus, Pragmatismus, Grounded Theory).

Studierende, die in ihren Abschlussarbeiten qualitativ forschen möchten, werden durch die Seminare im Modul M.MZS.6/M.MZS.16 konkret in ihrem Forschungsprozess begleitet – von der Entwicklung von Fragestellungen über die Datenerhebung und Auswertung bis hin zur Darstellung von Ergebnissen.

Über diese Veranstaltungen hinaus geben Mitarbeitende der Abteilung Qualitative Sozialforschung des Instituts für Methoden und methodologische Grundlagen gerne Auskunft zu methodischen Fragen im Rahmen ihrer regulären Sprechstunden.

Qualitative Methoden | Abteilung Qualitative Sozialforschung
Dr. Arne Worm
Institut für Methoden und methodologische Grundlagen (IMMS)
Goßlerstr. 19, Raum 0.101
aworm@uni-goettingen.de

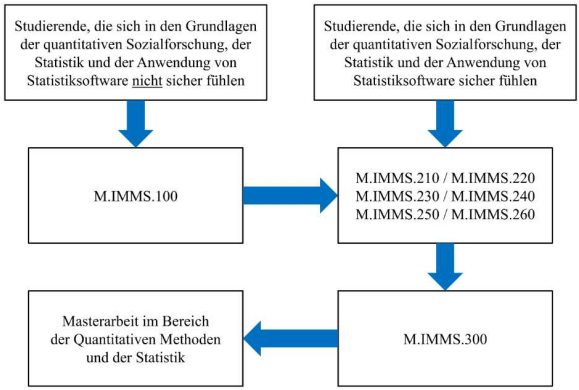
QUANTITATIVE METHODEN IM MASTER

Die Inhalte des Moduls M.IMMS.100 richten sich an Studierende, die aus ihrem Bachelor-Studium keine grundlegenden Kenntnisse in quantiativ-empirischer Sozialforschung erworben haben, beziehungsweise die entsprechenden Themen auffrischen möchten. Konkret werden die Inhalte der folgenden Bachelor-Veranstaltungen wiederholt: „Einführung in die quantitative Sozialforschung“ (B.IMMS.10), „Statistik I“ (B.IMMS.11), „Statistik II“ (B.IMMS.12) sowie „Einführung in die computerunterstützte Datenanalyse I“ (B.IMMS.21). Studierende, die mit den genannten Inhalten vertraut sind, sollten aus den Modulen M.IMMS.210–260 wählen.

In den Modulen M.IMMS.210–260 werden unterschiedliche Veranstaltungen aus dem Bereich der quantitativ-empirischen Sozialforschung und der Statistik angeboten. Mögliche Inhalte sind beispielsweise: „Fragebogenentwicklung“, „Fortgeschrittene computerunterstützte Datenanalyse“, „Quantitative Textanalyse“, „Analyse sozialer Medien“, „Umgang mit fehlenden Werten in der Statistik“, „Umgang mit kategorialen Variablen in der Statistik“ oder „Netzwerkanalyse“. Auf der Internetseite des IMMS werden die konkreten Seminare, die in den weiterführenden Modulen M.IMMS.210–260 belegt werden können, für die folgenden zwei bis drei Semester angekündigt (https://www.uni-goettingen.de/de/m.imms.2x0+module+f%c3%bcr+die+kommenden+semester/688855.html). Bitte beachten Sie, dass keine Zuordnung von Lehrveranstaltungen zu einzelnen dieser sechs Module erfolgt. Alle in diesen Modulen angebotenen Lehrveranstaltungen können zum Absolvieren eines beliebigen dieser sechs Module genutzt werden.

Im Modul M.IMMS.300 „Fortgeschrittene Verfahren der multivariaten Datenanalyse“ werden fortgeschrittene statistische Verfahren der multivariaten Datenanalyse gelehrt (bspw. „Mehrebenenanalysen“, „Strukturgleichungsmodelle“, „Panelanalysen“, „Propensity Score Matching“, „Netzwerkanalyse“, „Item Response Theory“ oder „Multiple Imputation“). Ein besonderes Gewicht wird dabei auf die Anwendung mittels entsprechender Statistiksoftware (insb. R) gelegt. Dieses Modul richtet sich insbesondere an Studierende, die beabsichtigen, ihre Masterarbeit im Bereich der quantitativen Methoden zu schreiben.

Die folgende Abbildung verdeutlicht den logischen Aufbau der Mastermodule zu quantitativen Methoden:



Quantitative Methoden | Arbeitsbereich „Quantitative Methoden der Sozialwissenschaften und Statistik“

Prof. Dr. Tobias Stubbe
Institut für Methoden und methodologische Grundlagen (IMMS)
Goßlerstr. 19, Raum 1.106
lehre.stubbe@uni-goettingen.de

Inhalte und Schwerpunkte des Master-Studienganges Erziehung, Bildung und Ungleichheit

Das Fach Erziehungswissenschaft

Die Erziehungswissenschaft beschäftigt sich mit Problemen und Fragestellungen in den Bereichen Erziehung, Bildung, Sozialisation, Lehren und Lernen. Sie untersucht pädagogische Handlungskontexte, Institutionen, Organisationen und Systeme, in denen Erziehungs-, Bildungs-, Sozialisations- und Lernprozesse stattfinden und organisiert werden. Die Erziehungswissenschaft berücksichtigt dabei den jeweiligen historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext. Erziehungswissenschaftliche Forschung analysiert ihren Gegenstand im Rahmen empirischer Forschung und auf der Grundlage vielfältiger Theorieperspektiven.

Erziehung, Bildung und Ungleichheit – erziehungswissenschaftliche Forschung zu Ungleichheit im Bildungssystem und in Erziehungskontexten

Woher kommt eigentlich unser Wissen und Denken über Unterschiede? Wie werden aus Unterschieden Ungleichheiten? War das schon immer so? Woher nehmen Klassifikationen und Unterscheidungen ihre Legitimität? Welche Rolle spielen dabei Erziehung und Bildung? Und das Erziehungs- und Bildungssystem? (Wie) Könnte man daran etwas ändern? – Der Masterstudiengang Erziehung, Bildung, Ungleichheit bietet viele Möglichkeiten, den Strukturen, Dynamiken, Mechanismen und Folgen der Entstehung und Verfestigung von Differenz-, Macht- und Ungleichheitsverhältnissen im Kontext von Erziehung und Bildung auf die Spur zu kommen. Wir qualifizieren unsere Absolvent:innen für (Führungs-)Positionen im Bildungssystem sowie in Kultur, Wissenschaft und (Bildungs-)Politik, die Sensibilität und Kompetenz für die Entstehung und das Zusammenspiel von Diskriminierungs- und Privilegierungsmechanismen voraussetzen.

Erziehungswissenschaftliche Forschung in Göttingen

Die große Geschwindigkeit und Unvorhersehbarkeit gesellschaftlicher Veränderungen konfrontieren die Erziehungswissenschaft mit einer Erziehungswirklichkeit, deren Komplexität und Kompliziertheit die pädagogischen Einrichtungen und Professionen immer wieder zur Revision institutioneller Settings und praktischer Handlungsroutinen zwingt. Die erziehungswissenschaftliche Forschung und Theoriebildung trägt diesen Entwicklungen Rechnung, indem sie konzeptionelle Überlegungen, empirische Erkenntnisse und im Rahmen von Entwicklungsprojekten praktische Konzepte für eine rationale Erziehungs- und Bildungsarbeit generiert.

Die Göttinger Erziehungswissenschaft untersucht sowohl schulische als auch außerschulische Sozialisationskontexte, Erziehungspraxen und Bildungsarrangements. Dabei beschäftigen sich die verschiedenen Arbeitsbereiche des Instituts mit unterschiedlichen Ebenen und Dimensionen dieser Erziehungswirklichkeiten: So werden auf der *Systemebene* gesellschaftliche Veränderungen der Bildungslandschaft, auf einer *Institutionsebene* Entwicklungsprozesse, Organisationskulturen und Veränderungsdynamiken von Schulen, außerschulischen Bildungsträgern und -arrangements und auf der *Mikroebene* konkrete Interaktionen, Lehr- und Lernprozesse und veränderte Anforderungen an die Professionalisierung und didaktische Gestaltung in den Blick genommen.

Die Entwicklungen und Dynamiken auf diesen Ebenen wiederum stehen in Wechselbeziehungen mit den Adressat*innen und sind bedeutsam für die in den verschiedenen Handlungsfeldern agierenden pädagogischen Professionen.Das Institut ist in die interdisziplinären Forschungsbezüge der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sowie der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung für Lehrer*innenbildung (ZEWIL) eingebunden und an der Planung von Verbundprojekten beteiligt.

AUSWAHL AKTUELLER FORSCHUNGSPROJEKTE:

- Wie Schulklassen gemacht werden? Eine Praxeographie neuer 5. Klassen (Wisch), Leitung: Prof. Kerstin Rabenstein, finanziert durch DFG, Laufzeit: 2026-2029.
- Ökumene als Praxis in der Schule entwickeln? Eine praxeologische Studie zur Implementierung des neuen Schulfachs ‚Christliche Religion' in Niedersachsen (ÖkuPrax), Leitung: Prof. Kerstin Rabenstein, finanziert durch DFG, Laufzeit: 2026-2029.
- Zukünfte der Migration (Fut Mig). Finanziert durch VW Stiftung, Projektleitung; Prof. Sabine Hess, Ansprechpartner*innen am IfE: Dr. M. Knappik / Prof. Kerstin Rabenstein, Laufzeit 2025-2029.
- Förderung der Textproduktionskompetenz von Schülerinnen und Schülern durch einen digital gestützten Erwerb schriftlicher Kompetenzen im Chinesischunterricht (digiChaF), Hauptantragstellerin und Verbundsprecherin: Prof. Ariane Willems, Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR), Laufzeit: 2025-2029.
- Bundeswettbewerb Demokratisch Handeln, Praxisprojekt in Trägerschaft des Fördervereins Demokratisch Handeln, Vorsitz Prof. Hermannn Veith, finanziert durch Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Laufzeit: seit 1990 mit jährlicher Antragstellung.
- Wissenspraxen in Schulen (InWiPra), Prof. Kerstin Rabenstein und jun. Prof. Jessica Löser (in Kooperation mit Kolleginnen der Philosophischen Fakultät), finanziert über die ZEWIL, Laufzeit: offen.

MASTER-STUDIENGANG ERZIEHUNG, BILDUNG UND UNGLEICHHEIT

Kritisch – Das Anliegen, Ungleichheitsverhältnisse – und pädagogische Antworten darauf – in ihrer Eigendynamik und Komplexität zu verstehen, bildet den Kern des Studiengangs. Ein kritischer Blick auf Ungleichheitsverhältnisse wird dabei ebenso geschult wie ein kritischer Blick auf die Kritik an den Verhältnissen. Wir fragen nach Diskriminierungs- und Privilegierungsmechanismen in der Erziehungs- und Bildungspraxis und loten Potentiale für Veränderungsmöglichkeiten aus, analysieren pädagogische Praktiken, Strukturen und Institutionen und stellen dabei auch unbequeme Fragen. Wir schaffen Räume für eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten, die immer auch das Befragen eigener Verstrickungen darin mit sich bringen kann.

Analytisch – Unser Studiengang ermöglicht es Ihnen, sich forschungspraktisch wie -methodisch breit zu qualifizieren und auszuprobieren. An Gegenständen, die Sie interessieren, lernen Sie, Problemlagen, Konflikte, Diskurse und Verwicklungen rund um das Thema Ungleichheit wissenschaftlich fundiert und methodisch kompetent zu analysieren. Dabei beziehen wir systematisch alle Ebenen und deren Zusammenspiel mit ein – von der konkreten Praxis bis hin zur Systemebene. In Kooperation mit unserem Institut für Methoden und methodologische Grundlagen der Sozialwissenschaften stellen wir Ihnen ein vielfältiges Spektrum an Möglichkeiten zur Wahl, unterschiedliche forschungsmethodische Ansätze kennen zu lernen und zu erproben. Das Angebot reicht von dekonstruktiven, rekonstruktiven oder inhaltsanalytischen bis

hin zu evaluativen und statistischen Perspektiven, mit Hilfe derer Sie Konzepte, Programme und spezifische Qualitäten von Praxis sowohl analytisch verstehen als auch kritisch bewerten können.

Reflexiv **–** Sich reflexiv auf Erziehung, Bildung und Ungleichheit zu beziehen, bedeutet nicht zuletzt, Implikationen und Effekte des (eigenen) gestalterischen und/oder pädagogischen Handelns wahrzunehmen und in weitere Überlegungen einzubeziehen. Wir qualifizieren Sie dafür, Erziehungs- und Bildungsprozesse, Erziehungs- und Bildungsinstitutionen sowie dem Erziehungs- und Bildungssystem den Spiegel vorzuhalten, ohne dabei die eigenen Verwicklungen aus den Augen zu verlieren. Entsprechend bezieht sich „reflexiv" für uns nicht nur auf die Reflexion des im Außen Beobachtbaren, sondern auch auf die Ausbildung einer auf Sie selbst bezogenen Reflexivität, die Ihnen hilft, sowohl Strukturen und deren Effekte als auch die eigenen Überlegungen und das eigene Handeln mit anderen Augen zu sehen und den je eigenen Beitrag zur (Re-)Produktion sozialer Differenzen zu erkennen.

Auf der Internetseite des Studiengangs erfahren Sie mehr über den konkreten Studienaufbau, die Inhalte der Module und können das aktuelle Modulverzeichnis und die Prüfungs- und Studienordnung einsehen: www.uni-goettingen.de/de/659952.html

TÄTIGKEITSFELDER

Der Master "Erziehung, Bildung und Ungleichheit" bietet starke berufliche Aussichten. Unsere Absolvent:innen finden attraktive und sinnstiftende Arbeitsplätze und Positionen im Erziehungs- und Bildungs-, Politik- und Wissenschaftssektor **–** auf nationaler, wie internationaler Ebene. Der Studiengang qualifiziert Sie nicht nur inhaltlich, sondern auch formal für konzeptionell verantwortliche und leitende Tätigkeiten an relevanten Schnittstellen **–** auf Gehaltsstufe TVL-E 13 als Einstiegsgehalt. Unter anderem qualifizieren wir Sie für:

- Positionen mit Leitungsaufgaben in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen (alle Schulstufen und Schulformen, Institutionen der Sozialen Arbeit, Ganztagsschule, Jugendamt, Regionale Beratungs- und Unterstützungszentren, Volkshochschulen, Fachhochschulen, Hochschulen, Universitäten) die mit der Bearbeitung von Diskriminierungsfragen und den Möglichkeiten (pädagogisch) auf sie zu reagieren betraut sind.
- Positionen in (internationaler) Politik und öffentlicher Verwaltungssteuerung, die Sensibilität und Kompetenz für das Zusammenspiel von Diskriminierungsmechanismen und entsprechende Forschungskompetenzen (z.B. für Bedarfsanalysen) voraussetzen.
- Positionen im Kontext erziehungswissenschaftlicher Forschung in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Auf der Internetseite des Instituts erfahren Sie mehr über die Arbeitsbereiche und das Selbstverständnis des Instituts in Forschung und Lehre: www.uni-goettingen.de/ife

Studiengangsbeauftragter
Thomas Göymen-Steck, M.A.
Institut für Erziehungswissenschaft
Waldweg 26, Raum 7.109
Tel.: +49 (0)551 / 39- 29463
tgoeyme@uni-goettingen.de

MODULÜBERSICHT – MASTER-STUDIENGANG ERZIEHUNG, BILDUNG UND UNGLEICHHEIT

Es müssen Leistungen im Umfang von 120 C erbracht werden.

1. Fachstudium

Es müssen Module im Umfang von 80 C nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erfolgreich absolviert werden.

a. Pflichtmodule

Es müssen folgende sechs Pflichtmodule im Umfang von 54 C erfolgreich absolviert werden:

M.EBU.10	Grundlagen erziehungswissenschaftlicher Forschung zur (Re-) Produktion sozialer Ungleichheit (8 C/4 SWS)
M.EBU.20	Institutionelle Diskriminierungen (6 C/2 SWS)
M.EBU.21	Pädagogisches Handeln in differenzsensibler Perspektive (6 C/2 SWS)
M.EBU.22	Subjektivierung, Sozialisation und Biografie: Diskriminierungserfahrung (6 C/2 SWS)
M.EBU.40	Handlungsfelder & Maßnahmen kennenlernen und analysieren – Hospitationspraktikum (10 C/4 SWS)
M.EBU.41	Erziehungswissenschaftliche Ungleichheitsforschung: Forschungspraxis (18 C/2 SWS)

b. Wahlpflichtmodule

Es müssen Module im Umfang von insgesamt wenigstens 26 C nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erfolgreich absolviert werden:

aa. Wahlpflichtbereich I

Es müssen wenigstens zwei der folgenden Module im Umfang von insgesamt wenigstens 12 C erfolgreich absolviert werden:

M.EBU.30	(Re-)Produktion von Bildungsungleichheit in historischer Perspektive (6 C/2 SWS)
M.EBU.31	(Re-)Produktion von Bildungsungleichheit in mikrologischer Perspektive (6 C/2 SWS)
M.EBU.32	(Re-)Produktion von Bildungsungleichheit in transnationaler Perspektive (6 C/2 SWS)

bb. Wahlpflichtbereich II

Es müssen wenigstens drei der folgenden Module im Umfang von insgesamt wenigstens 14 C erfolgreich absolviert werden:

M.IMMS.100	Grundlagen der quantitativ-empirischen Sozialforschung und der Statistik (6 C/4 SWS)
M.IMMS.210	Angewandte quantitativ-empirische Sozialforschung und Statistik A (6 C/2SWS)
M.IMMS.220	Angewandte quantitativ-empirische Sozialforschung und Statistik B (6 C/2SWS)
M.IMMS.230	Angewandte quantitativ-empirische Sozialforschung und Statistik C (6 C/2SWS)
M.IMMS.240	Methoden der quantitativ-empirischen Sozialforschung und Statistik A (4 C/2 SWS)
M.IMMS.250	Methoden der quantitativ-empirischen Sozialforschung und Statistik B (4 C/2 SWS)
M.IMMS.260	Methoden der quantitativ-empirischen Sozialforschung und Statistik C (4 C/2 SWS)
M.IMMS.300	Fortgeschrittene Verfahren der multivariaten Datenanalyse (6 C/2 SWS)
M.MZS.4	Allgemeine methodologische Grundlagen der qualitativen Sozialforschung (4 C/3 SWS)
M.MZS.14	Spezielle methodologische Grundlagen der qualitativen Sozialforschung (6 C/3 SWS)
M.MZS.5	Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden (4 C/3 SWS)

M.MZS.15	Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden – Vertiefung (6 C/3 SWS)
M.MZS.6	Planung und Durchführung qualitativer empirischer Qualifikationsarbeiten (4 C/3 SWS)
M.MZS.16	Planung und Durchführung qualitativer empirischer Qualifikationsarbeiten (6 C/3 SWS)

2. Schlüsselkompetenzen

Es müssen Module im Umfang von 12 C aus dem zulässigen Angebot an Schlüsselkompetenzen erfolgreich absolviert werden.

3. Masterarbeit

Das Masterabschlussmodul M.EBU.50 im Umfang von 28 C muss erfolgreich absolviert werden. Es beinhaltet die Anfertigung der Masterarbeit (im Umfang von 24 C).

Studiengangsbeauftragter
Thomas Göymen-Steck
Institut für Erziehungswissenschaft
Waldweg 26, Raum 7.109
Tel.: +49 (0)551 / 39- 29463
tgoeyme@uni-goettingen.de

Ansprechperson im Prüfungsamt
Conny de le Roi
Prüfungsamt Sozialwissenschaften
Oeconomicum, Raum 1.136
Tel.: +49 (0)551 / 39- 26526
conny.deleroi@zvw.uni-goettingen.de

MODULTABELLE

Diese Tabelle dient ausschließlich der Orientierung. Bitte informieren Sie sich immer in der für Sie zutreffenden Studien- und Prüfungsordnung sowie im aktuellen Modulhandbuch. Fehler in dieser Tabelle begründen keinen prüfungsrechtlichen Anspruch.

Modul	Zugangsvoraussetzungen	Prüfungsleistung	C / SWS	Semester-lage	Dauer
M.EBU.10	Keine	Klausur	8/4	Jedes Semester	1
M.EBU.20	Keine	Essay	6/2	SoSe	1
M.EBU.21	Keine	Essay	6/2	WSe	1
M.EBU.22	Keine	Essay	6/2	SoSe	1
M.EBU.30	M.EBU.10	Mündlich	6/2	WiSe	1
M.EBU.31	M.EBU.10	Mündlich	6/2	SoSe	1
M.EBU.32	M.EBU.10	Mündlich	6/2	WiSe	1
M.EBU.40	Keine	Portfolio	10/4	Jedes Semester	2
M.EBU.41	M.EBU.10	Hausarbeit mit empirischem Anteil	18/2	Jedes Semester	1
M.EBU.50	M.EBU.41	Präsentation + Masterarbeit	28/2	Jedes Semester	1
M.IMMS.100	Keine	Portfolio	6/4	Jedes Semester	1
M.IMMS.210	Keine | Gute Kenntnisse in quantitativen Methoden und Statistik werden vorausgesetzt. Beispielsweise: B.IMMS.10, B.IMMS.11, B.IMMS.12, B.IMMS.21 oder M.IMMS.100	Hausarbeit	6/2	Jedes Semester	1
M.IMMS.220	Keine | Gute Kenntnisse in quantitativen Methoden und Statistik werden vorausgesetzt. Beispielsweise: B.IMMS.10, B.IMMS.11, B.IMMS.12, B.IMMS.21 oder M.IMMS.100	Hausarbeit	6/2	Jedes Semester	1
M.IMMS.230	Keine | Gute Kenntnisse in quantitativen Methoden und Statistik werden vorausgesetzt. Beispielsweise: B.IMMS.10, B.IMMS.11, B.IMMS.12, B.IMMS.21 oder M.IMMS.100	Hausarbeit	6/2	Jedes Semester	1
M.IMMS.240	Keine | Gute Kenntnisse in quantitativen Methoden und Statistik werden vorausgesetzt. Beispielsweise: B.IMMS.10, B.IMMS.11, B.IMMS.12, B.IMMS.21 oder M.IMMS.100	Mündlich	4/2	Jedes Semester	1
M.IMMS.250	Keine | Gute Kenntnisse in quantitativen Methoden und Statistik werden vorausgesetzt. Beispielsweise: B.IMMS.10, B.IMMS.11, B.IMMS.12, B.IMMS.21 oder M.IMMS.100	Mündlich	4/2	Jedes Semester	1
M.IMMS.260	Keine | Gute Kenntnisse in quantitativen Methoden und Statistik werden vorausgesetzt. Beispielsweise: B.IMMS.10, B.IMMS.11, B.IMMS.12, B.IMMS.21 oder M.IMMS.100	Mündlich	4/2	Jedes Semester	1
M.IMMS.300	Keine | Gute Kenntnisse in quantitativen Methoden und Statistik werden vorausgesetzt. Beispielsweise: B.IMMS.10, B.IMMS.11, B.IMMS.12, B.IMMS.21 oder M.IMMS.100 sowie mindestens ein weiteres Master-Modul aus dem Bereich der quantitativen Methoden (M.IMMS.210–M.IMMS.260).	Forschungsbericht	6/2	Jedes Semester	1
M.MZS.4	Keine	Vortrag mit schriftl. Ausarbeitung	4/3	WiSe	1
M.MZS.5	Keine	Hausarbeit	4/3	SoSe	1
M.MZS.6	Keine | nicht belegbar, wenn M.MZS.16 bereits bestanden	Vortrag mit schriftl. Ausarbeitung	4/3	WiSe	1
M.MZS.14	Keine	Vortrag mit schriftl. Ausarbeitung	6/3	SoSe	1

M.MZS.15	Keine	Hausarbeit	6/3	WiSe	1
M.MZS.16	Keine | darf nicht belegt werden, wenn M.MZS.6 bereits bestanden	Vortrag mit schriftl. Ausarbeitung	6/3	WiSe	1

HINWEIS: PRAKTIKA IM STUDIENGANG ERZIEHUNG, BILDUNG UND UNGLEICHHEIT

Der Masterstudiengang beinhaltet zwei Praktika: Das Hospitations- und das Forschungspraktikum.

Hospitationspraktikum

- **Umfang:** Mindestens 60 Stunden (sowohl am Stück als auch über einen längeren Zeitraum verteilt möglich)
- **Angebotshäufigkeit:** Die Begleitseminare finden jedes Wintersemester statt. Das Praktikum selbst kann jedoch zeitlich flexibel (sowohl im Winter, als auch im Sommersemester) absolviert werden

Das Hospitationspraktikum bietet die Möglichkeit Ansätze, Projekte und Maßnahmen aus dem Bereich der Anti-Diskriminierungsarbeit in pädagogischen Institutionen und Bildungsinstitutionen sowie Verfahren zur Evaluation pädagogischer Maßnahmen kennenzulernen. Das Spektrum möglicher Praktikumsorte ist breit. Anliegen des Moduls ist es, eine multiperspektivische Auseinandersetzung mit ausgewählten Konzepten anzuregen, die sich sowohl auf kritisch-reflexiver (Seminar „Inspiring-Practice-Konzepte“) und evaluativer (Seminar „Evaluation und Qualitätsentwicklung im Bildungswesen“) als auch praktisch involvierter Ebene (Hospitationspraktikum und Vor- und Nachbereitung desselben) vollzieht und diese Ebenen sensibel zueinander ins Verhältnis setzt.

Forschungspraktikum

- **Umfang:** Mindestens 320 Stunden
- **Angebotshäufigkeit:** Jedes Wintersemester

Das Forschungspraktikum ist dafür gedacht einen tiefergehenden Einblick in die konkrete Praxis erziehungswissenschaftlicher Ungleichheitsforschung zu bekommen. Das Praktikum kann sowohl an einem der Arbeitsbereiche am Institut, als auch an externen Forschungseinrichtungen absolviert werden. Anliegen des Forschungspraktikums ist es, auf der Grundlage ihres im Studium erworbenen theoretischen und methodischen Wissens ein angemessenes Untersuchungsdesign zur Bearbeitung einer spezifischen Forschungsfrage entwickeln, sowie ihre Theorie- und Methodenkenntnisse selbstständig im Rahmen eines Forschungsprojekts anzuwenden. Sie können hierbei sowohl eine eigens gewählte Forschungsfrage bzw. ein eigens gewähltes Forschungsinteresse verfolgen, oder sich den jeweiligen Foki sowie verfolgten Forschungsprojekten an den Arbeitsbereichen anschließen.

Weitere Informationen (inkl. Liste möglicher Einrichtungen, Dokumente, etc.) finden Sie unter:

SCHLÜSSELKOMPETENZEN

Das Angebot an Schlüsselkompetenzen ist frei wählbar aus dem hier abgebildeten Angeboten. Module, die bereits im Fachstudium absolviert wurden, können nicht erneut im Rahmen der Schlüsselkompetenzen eingebracht werden.

1. SCHLÜSSELKOMPETENZANGEBOTE DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT

Im „Modulhandbuch Schlüsselkompetenzen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät“ finden Sie für jedes Semester das fakultätseigene Modulangebot: *www.sowi.uni-goettingen.de/schluesselkompetenzen*.

a. Sachkompetenz

B.Eth.300B	Ethnologie der Entwicklung und Nachhaltigkeit I (6 C/2 SWS)
B.Eth.300C	Ethnologie der Entwicklung und Nachhaltigkeit II (6 C/4 SWS)
B.Ewi.100	Einführung in die Erziehungswissenschaft (12 C/5 SWS)
B.GeFo.100	Einführung in die Geschlechterforschung (6 C/4 SWS)
B.GeFo.111	Feministischer Lesekreis (6 C/2 SWS)
B.Pol.10	Model United Nations (8 C/3 SWS)
B.Sowi.20	Wissenschaft und Ethik (6 C/2 SWS)
B.Sowi.100	Einführung in die Sozialwissenschaften (6 C/4 SWS)
B.Soz.02	Einführung in die Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften (8 C/4 SWS)
B.Spo.361	Sport und Geschlecht (8 C/4 SWS)
B.WIWI-WB.0006	Kritische Ökonomik (6 C/2 SWS)
SQ.SoWi.123	Lehrforschungsprojekt am Beispiel (10 C/4 SWS)
SQ.SoWi.13	Ausgewählte Gegenstandbereiche der Sozialwissenschaften (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.22	Bachelorarbeitsforum (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.26	Journalistisches Schreiben (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.29	Öffentlichkeitsarbeit und Public Relations (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.41	Kolloquium Soziologie (4 C/1 SWS)
SQ.SoWi.700	EU-Simulation (4 C/2 SWS)

b. Sprachkompetenz

B.Eth.371b	Sprachstudium: New Guinea Pidgin (6 C/4 SWS)
B.Eth.371c	Sprachstudium: Pilipino (Filipino) (6 C/4 SWS)
B.Eth.371d	Sprachstudium: Swahili (6 C/4 SWS)
B.MIS.706	Moderne indische Sprache - intensiv I (6 C/4 SWS)
B.MIS.709	Moderne indische Sprache - intensiv II (6 C/4 SWS)
SQ.SoWi.47	Wissenschaftssprache Deutsch für nicht-muttersprachliche Studierende – Fokus Sprechen und Präsentieren (6 C/4 SWS)
SQ.SoWi.57	Wissenschaftssprache Deutsch für nicht-muttersprachliche Studierende – Fokus Schreiben (6 C/4 SWS)

c. Selbstkompetenz und Sozialkompetenz

B.Sowi.600	Internationale Kompetenzen (10 C/3 SWS)
SQ.SoWi.2	Das studentische Mentor*innenprogramm (4 C/1 SWS)

SQ.SoWi.2c	Das studentische Mentor*innenprogramm – Vertiefung (4 C/1 SWS)
SQ.SoWi.3	Service Learning: Bürgerschaftliches Engagement in einer gemeinnützigen Göttinger Einrichtung (6 C/2 SWS)
SQ.SoWi.4	Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamtliche Tätigkeit (6 C/2 SWS)
SQ.SoWi.5	Praktika in einschlägigen Bereichen A (8 C/2 SWS)
SQ.SoWi.11	Tätigkeit als Wettkampfsportler*in auf nationalem oder internationalem Niveau (2 C/1 SWS)
SQ.SoWi.12	Tätigkeit in der studentischen Selbstverwaltung als Obmann/Obfrau für eine Sportart (2 C/1 SWS)
SQ.SoWi.15	Praktika in einschlägigen Bereichen B (10 C/2 SWS)
SQ.SoWi.19	Sozialwissenschaftliche Berufsfelder zwischen Theorie und Praxis (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.20	Netzwerk- und Kooperationsmanagement (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.21	Projektmanagement (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.25	Praktika in einschlägigen Bereichen C (12 C/2 SWS)
SQ.SoWi.30	Studienorganisation und Zeitmanagement (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.35	Bewerbungstraining und Kompetenzanalyse für Sozialwissenschaftlicher*innen (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.2000	Die studentische Mitarbeit an der internen Akkreditierung (3 C/1 SWS)
SQ.SoWi.3000	Die Mitgliedschaft bzw. Tätigkeit in der universitären Selbstverwaltung / Gremienarbeit (4 C)

d. Methodenkompetenz

B.MZS.02	Seminar "Praxis der empirischen Sozialforschung" (4 C/2 SWS)
B.IMMS.10	Einführung in die empirische Sozialforschung (6 C/5 SWS)
B.IMMS.11	Statistik I (4 C/4 SWS)
B.IMMS.12	Statistik II (4 C/2 SWS)
B.IMMS.13	Statistik III (4 C/3 SWS)
B.IMMS.21	Computerunterstützte Datenanalyse I (4 C/3 SWS)
B.IMMS.22	Computerunterstützte Datenanalyse II (4 C/3 SWS)
B.IMMS.30	Seminar "Praxis der qualitativen Sozialforschung" (4 C, 2 SWS)
B.Sowi.3	Basiswissen sozialwissenschaftlichen Arbeitens (4 C/2 SWS)
B.Sowi.4	Basiswissen sozialwissenschaftliches Schreiben – die erste schriftliche (Haus-)Arbeit (4 C/2 SWS)
B.SoWi.11	Textarten im Studium der Sozialwissenschaften (4 C/1 SWS)
B.SoWi.12	Spezifische Themenfelder des wissenschaftlichen Schreibens (4 C/1 SWS)
M.MZS.5	Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden – Überblick (4 C/3 SWS)
SQ.SoWi.33	Medienkompetenz für Sozialwissenschaftler*innen (4 C/2 SWS)
SQ.SoWi.60	Introduction to Data Literacy with Focus on Research Data (4 C/2 SWS)

2. Schlüsselkompetenzangebote der Universität

Das Angebot an fächerübergreifenden Schlüsselkompetenzmodulen wird jedes Semester neu zusammengestellt und kann daher variieren. Im Wintersemester 2026/27 sind über die in Punkt 1 genannten Module folgende weitere Module aus der Sozialwissenschaftlichen Fakultät wählbar:

B.Eth.311B	Einführung in die Ethnologie (6 C/3 SWS)
B.Eth.364	Berufliche Praxisfelder: Museumsarbeit und Kulturmanagement (6 C/2 SWS)
B.Eth.365	Berufliche Praxisfelder: Entwicklungszusammenarbeit und interkulturelle Beratung (6 C/2 SWS)
B.MIS.110	Grundlagen der Indienforschung I (7 C/4 SWS)
B.Pol.101	Einführung in die Politikwissenschaft (6 C/4 SWS)
B.Soz.01	Einführung in die Soziologie (8 C/3 SWS)
B.Spo.120	Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Sportwissenschaften (8 C/4 SWS)
M.MZS.15	Qualitative Erhebungs- und Auswertungsmethoden – Vertiefung (6 C/3 SWS)

Das Gesamtangebot des jeweiligen Semesters ist zu finden unter

www.uni-goettingen.de/de/196175.html

3. Schlüsselkompetenzangebote der ZESS

Das Modulangebot der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (ZESS) umfasst die Bereiche Fremdsprachen, Allgemeine Schlüsselkompetenzen sowie ZESS-IT. Bitte beachten Sie ZESS-spezifischen Zeiträume und Formalitäten für Einstufungstests (z.B. bei Sprachen) und Kursanmeldungen.

www.zess.uni-goettingen.de

Beratung zu und Anerkennung von Schlüsselkompetenzen

Bei Fragen zum Thema Schlüsselkompetenzen wenden Sie sich bitte zunächst an **Michael Bonn-Gerdes**, der auch für die Anerkennung der Module SQ.SoWi.5/15/25 (Praktikum) sowie SQ.SoWi.3/4 (Ehrenamt) zuständig ist. Für Prüfungen in allen oben genannten Modulangebote (inkl. ZESS und universitätsweite Schlüsselkompetenzen) müssen Sie sich über FlexNow anmelden. Um andere Leistungen (z. B. aus dem Ausland) im Bereich der Schlüsselkompetenzen anerkannt zu bekommen, nutzen Sie bitte das entsprechende Formular im eCampus. Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an Annegret Schallmann.

Schlüsselkompetenzen
Michael Bonn-Gerdes
Oeconomicum, Raum 1.113
Tel.: +49 (0)551 / 39-26525
michael.bonn-gerdes@sowi.uni-goettingen.de

EXEMPLARISCHE STUDIENVERLAUFSPLÄNE

Fachstudium mit Beginn in Wintersemester

Sem. Σ C*	Fachstudium Erziehung, Bildung und Ungleichheit (80 C)					Schlüsselkompetenzen (12 C)	
	Modul	Modul	Modul	Modul	Modul	Modul	
1. Σ 32C	**M.EBU.10** Grundlagen erziehungs-wissenschaftlicher Forschung zur (Re-) Produktion sozialer Ungleichheit 8 C	**M.EBU.40** Handlungsfelder und Maßnahmen der Anti-Diskriminierungsarbeit kennenlernen und analysieren & *Hospitationspraktikum* 10 C	**M.EBU.21** Pädagogisches Handeln in differenzsensibler Perspektive 6 C	**M.IMMS.240** Methoden der quantitativ-empirischen Sozialforschung und Statistik A 4 C	**M.MZS.4** Allgemeine methodologische Grundlagen der qualitativen Sozialforschung 4 C	**SQ.SoWi.21** Projektmanagement 4 C	
2. Σ 30 C	**M.EBU.31** (Re-)Produktion von Ungleichheit im Erziehungs- und Bildungssystem in mikrologischer Perspektive 6 C		**M.EBU.20** Institutionelle Diskriminierungen 6 C	**M.EBU.22** Subjektivierung, Sozialisation und Biografie: Diskriminierungs-erfahrungen 6 C		**SQ.SoWi.20** Netzwerk- und Kooperations management 4 C	**SQ.SoWi.33** Medien-kompetenz für Sozialwissen-schaftler*innen 4 C
3. Σ 30 C	**M.EBU.30** (Re-)Produktion von Ungleichheit im Erziehungs- und Bildungssystem in historischer Perspektive 6 C	**M.EBU.41** Erziehungs-wissenschaftliche Ungleichheitsforschung: Forschungspraxis 18 C			**M.MZS.16** Planung und Durchführung qualitativer empirischer Qualifikationsarbeiten 6 C		
4. Σ 28 C	**M.EBU.50** Masterabschlussmodul (inkl. Masterarbeit) 28 C						
Σ 120 C	**80 C + 28 C Masterabschlussmodul**					**12 C**	

PLANEN SIE IHR STUDIUM GANZ EINFACH ONLINE – DIE INFORMATIONSPLATTFORM FÜR STUDIERENDE (IPS²)

Die Informationsplattform für Studierende ist ein individualisierbarer, interaktiver **Semester- und Studienplaner**, der alle wichtigen Systeme Ihres Studiums (u. a. FlexNow, Stud.IP, EXA) an einem Ort personenspezifisch vereint.
Die lange Suche nach Informationen an verschiedenen Orten ist vorbei: Alle zur Wahl stehenden Module werden Ihnen übersichtlich angezeigt. Daneben zeigt Ihnen das Tool an, wann welche Module angeboten werden. Eine Verknüpfung mit Stud.IP ermöglicht das sofortige Eintragen für die Veranstaltung, das Abrufen der eingestellten Materialien und die Eintragung der Module in den Stundenplan. Durch die Verknüpfung mit FlexNow sehen Sie auf einen Blick, welche Module Sie (nicht) bestanden haben, wann Prüfungen und Anmeldungen möglich sind.

Erste Schritte zur Nutzung der IPS²

Sobald Sie sich im eCampus angemeldet haben, steht Ihnen die IPS²-Plattform unter „weitere Dienste“ zur Verfügung.
Nachdem Sie IPS² einmal aufgerufen haben, erscheint das Symbol für den Aufruf von IPS² im Portlet „Zuletzt verwendet“

Eine detaillierte Anleitung finden Sie unter

www.uni-goettingen.de/de/495733.html

Die Plattform stellt keine rechtlich verbindlichen Richtlinien dar. Bitte informieren Sie sich immer in der für Sie zutreffenden Studien- und Prüfungsordnung.

Die Informationsplattform für Studierende (IPS²) wurde für unsere Fakultät entwickelt und aus dezentralen Studienbeiträgen und Studienqualitätsmitteln entwickelt.

Nadine Schröter
Oeconomicum, Raum 1.148
Tel.: +49 (0)551/ 39-25126
nadine.schroeter@sowi.uni-goettingen.de

www.uni-goettingen.de/de/495733.html

PRÜFUNGSAMT DER FAKULTÄT

Das Prüfungsamt der Sozialwissenschaftlichen Fakultät organisiert den gesamten Prüfungsablauf, von der Einstellung der Prüfungsangebote in das Prüfungsverwaltungssystem FlexNow bis zur Ausstellung der Abschlusszeugnisse.

Leiterin des Prüfungsamtes
Kirsten Brockelmann-Grabo
Oeconomicum, Raum 1.142
Tel.: +49 (0)551/ 39-27239
kirsten.brockelmann-grabo@zvw.uni-goettingen.de

Im Prüfungsamt zuständig für den **Master EBU**:

Conny de le Roi
Oeconomicum, Raum 1.136
Tel.: +49 (0)551/ 39-26526
conny.deleroi@zvw.uni-goettingen.de

Auch im Bereich FAQ unter *pruefung.uni-goettingen.de* können Sie grundlegende Fragen klären.

KURZANLEITUNG FLEXNOW (ELEKTRONISCHE PRÜFUNGSVERWALTUNG)

FlexNow ist das elektronische Prüfungsverwaltungssystem der Universität Göttingen. Auf den Internetseiten des Prüfungsamtes finden Sie eine Anleitung, die Sie Schritt für Schritt durch das Prüfungsverwaltungssystem leitet. Hier finden Sie alle Informationen rund um die Themen: An- und Abmelden von Prüfungen; An- und Abmeldefristen; Einsehen von Prüfungsergebnissen; Erstellen von Leistungsübersichten.

INFORMATIONEN ZUM NACHTEILSAUSGLEICH

Beim Prüfungsamt der sozialwissenschaftlichen Fakultät können sich Studierende mit länger andauernden oder dauerhaften Beeinträchtigungen (Behinderung, chronische oder psychische Erkrankung) darüber informieren, ob sie einen Nachteilsausgleich beantragen können. Dieser kann bewirken, dass Sie für die zu benennende/n Modulprüfung/en veränderte Rahmenbedingungen zugesprochen bekommen oder gar gleichwertige Leistungen in einer anderen Form erbringen können. Die genaue Art des Nachteilsausgleichs entscheidet sich im Einzelfall.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der*dem für Ihren Studiengang zuständigen Prüfungsamtsmitarbeiter*in und auf der Homepage des Prüfungsamtes (u. a. unter „Prüfungsinformationen“).

Zur Feststellung eines Anspruchs auf Nachteilsausgleich, zur Antragstellung und zu den erforderlichen Nachweisen berät Sie:

Leiterin des Prüfungsamtes
Kirsten Brockelmann-Grabo
Oeconomicum, Raum 1.142
Tel.: +49 (0)551/ 39-27239
kirsten.brockelmann-grabo@zvw.uni-goettingen.de

ANSPRECHPERSONEN DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT/STUDIENDEKANAT

DEKANAT

Dekanin
Prof. Dr. Andrea D. Bührmann
Oeconomicum, Raum 0.102
Tel.: +49 (0)551/ 39-27211
dekanat@sowi.uni-goettingen.de

Forschungsdekan
Prof. Dr. Simon Franzmann
Oeconomicum, Raum 0.102
Tel.: +49 (0)551/ 39-27211
forschungsdekanat@sowi.uni-goettingen.de

Fakultätsgeschäftsführer
Daniel Müller
Oeconomicum, Raum 0.103
Tel.: +49 (0)551/ 39-27211
dekanat@sowi.uni-goettingen.de

STUDIENDEKANAT

Studiendekanin
Prof. Dr. Silke Hans
Oeconomicum, Raum 0.110
Tel.: +49 (0)551/ 39-26572
sd-sowi@uni-goettingen.de

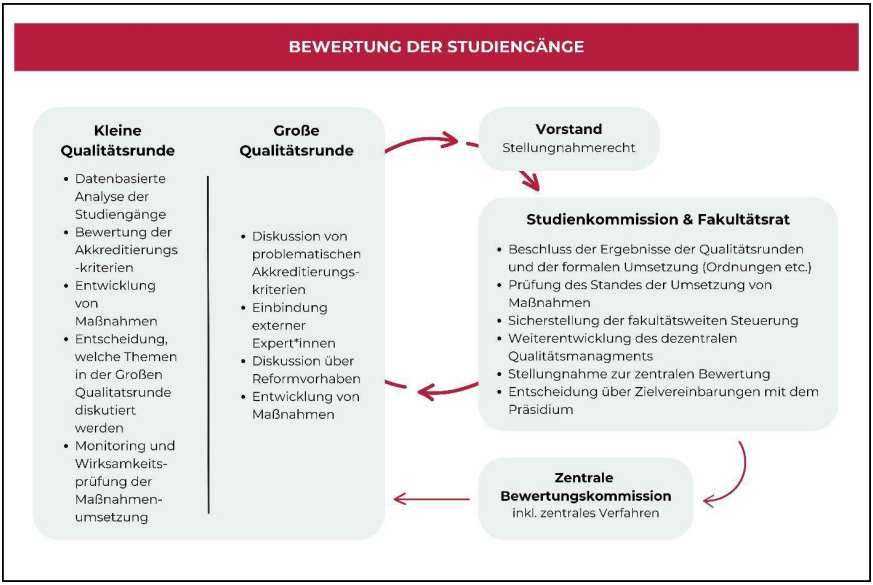
Studiendekanatsreferentin
Stefanie Merka
Oeconomicum, Raum 1.116
Tel.: +49 (0)551/ 39-29873
stefanie.merka@sowi.uni-goettingen.de

Leitung Dezentrales Qualitätsmanagement
Annegret Schallmann
Oeconomicum, Raum 1.116
Tel.: +49 (0)551/ 39-27159
annegret.schallmann@sowi.uni-goettingen.de

Dezentrales Qualitätsmanagement
Leah Olbricht
Oeconomicum, Raum 1.148
Tel.: +49 (0)551/ 39-26576
dqm@sowi.uni-goettingen.de

Die Aufgaben des Studiendekanats liegen in der Sicherstellung einer hohen Qualität in Studium und Lehre sowie der Organisation und Weiterentwicklung der Studiengänge. Im Rahmen der Einführung der Systemakkreditierung hat das Studiendekanat ein dezentrales Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre entwickelt. Dieses kommt an der Fakultät seit 2019 zum Einsatz. In Qualitätsrunden diskutieren Studierende und Lehrende gemeinsam mit dem Studiendekanat geeignete Maßnahmen zur Qualitätserhaltung und -steigerung der sozialwissenschaftlichen Studiengänge.

Die*der Studiendekan*in trägt die Verantwortung für die Qualität der Lehre. Ihr*Ihm zur Seite stehen die*der Studiendekanatsreferent*in sowie das Team des Studienbüros. Weiterentwicklung der Studien- und Prüfungsordnungen sowie die Ergebnisse der Qualitätsrunden werden regelmäßig in der Studienkommission diskutiert. Der Qualitätsregelkreislauf der Fakultät zeigt den Ablauf des Qualitätsmanagements in den Qualitätsrunden und Fakultätsgremien:



Mit verschiedene Beratungsangebote des Studienbüros werden die Studierenden in ihrem individuellen Studienverlauf unterstützt. Die Beratungsangebote finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Außerdem führt das Studiendekanat regelmäßige Studierenden- und Absolvent*innenbefragungen durch. Im Verlauf Ihres Studiums werden Sie dazu eingeladen werden, an diesen teilzunehmen. Die Befragungen helfen uns, das Studium und die Serviceangebote zukünftig noch besser zu gestalten, indem wir Sie an verschiedenen Zeitpunkten Ihres Studiums zu Ihrer Einschätzung und Meinung zu verschiedenen Themen befragen.

Folgende Themen sind uns wichtig: Betreuung der Studierenden, Lehrplanung und Lehrveranstaltungsevaluation, Weiterentwicklung der Studiengänge, Bewerbungsverfahren für Deutschland- und Niedersachsenstipendien, E-Learning-Angebote, Beschwerde- und Ideenmanagement, Studierenden- und Absolvent*innenbefragungen, Qualitätssicherung und interne Akkreditierungsverfahren: *www.sowi.uni-goettingen.de/studium*

Weitere Informationen zum Bereich
„Qualitätssicherung in Studium und Lehre“ finden Sie unter:

(SOZIAL-)WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN IM STUDIUM

Die Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens ist die Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Studium an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. In sozialwissenschaftlichen Fächern spielt dabei das wissenschaftliche Schreiben eine herausragende Rolle: Alle Fächer der Fakultät sind schreibintensiv. Das bedeutet einerseits, dass in unseren Fächern die individuelle Textproduktion wesentlicher Bestandteil der Prüfungsleistung ist. Andererseits stellt das Schreiben ein zentrales Lern- und Denkwerkzeug für (angehende) Sozialwissenschaftler*innen dar. Das (sozial-)wissenschaftliche Schreiben sollten Sie daher von Beginn an erlernen und im Verlauf Ihres Studiums trainieren – sowohl im Bachelor- als auch im weiterführenden Masterstudium. Dabei unterstützt Sie die Schreibberatung der Sozialwissenschaftlichen Fakultät!

In unseren **Kursen** können Sie lernen, den wissenschaftlichen Schreibprozess gezielt zu steuern sowie die Anforderungen an das (fach-)wissenschaftliche Schreiben zu verstehen und umzusetzen. Besuchen Sie unsere Workshops, z. B. zum erfolgreichen Schreiben einer wissenschaftlichen Hausarbeit oder zum roten Faden in wissenschaftlichen Texten. Entsprechend aktueller Entwicklungen wird hier auch der (angemessene und reflektierte) Einsatz von zweckmäßigen KI-Tools in den verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Schreibprozesses thematisiert. Die Kurse können in den Modulen B.Sowi.11 und B.Sowi.12 im Schlüsselkompetenzbereich mit Credits angerechnet werden.

Im Rahmen der individuellen **Schreibberatung** unterstützen wir Sie dabei, Ihr aktuelles Schreibprojekt erfolgreich zu meistern (z. B. Hausarbeit, Essay, Portfolio, Literaturübersicht, Abschlussarbeit u.v.m.) und Ihre akademische Schreibkompetenz langfristig zu verbessern. Mit zahlreichen schreibdidaktischen Tools helfen wir Ihnen bspw. dabei, Ihren Schreibprozess effektiv zu planen, ein Thema einzugrenzen, eine wissenschaftliche Fragestellung zu formulieren, eine Gliederung zu entwickeln, den roten Faden herzustellen, korrekt zu zitieren und wissenschaftssprachlich adäquat zu formulieren. Durch unser schreibdidaktisches **Feedback auf kurze Textproben** erhalten Sie eine konstruktive Rückmeldung zu Stärken und ausbaufähigen Passagen Ihrer wissenschaftlichen Texte sowie Tipps für eine gezielte und systematische Überarbeitung.

Aufgrund der zentralen Rolle des Schreibens in unseren Fächern ist die **Vermeidung von Plagiaten** ein wichtiges Thema. Auch hierin unterstützen wir Sie in der Beratung, in Workshops und durch die *Handreichung zur Vermeidung von Plagiaten für Studierende* der Sozialwissenschaftlichen Fakultät *(www.uni-goettingen.de/de/646815.html*). Gerade in Zeiten von textgenerierenden **KI-Tools** wie ChatGPT ist das wissenschaftlich saubere Arbeiten im Sinne einer *Guten Wissenschaftlichen Praxis* (GWP) von großer Bedeutung.

Weitere hilfreiche Tipps und Materialien rund um das (sozial-)wissenschaftliche Schreiben finden Sie auf unserer Homepage.

Wir freuen uns darauf, Sie in der Schreibberatung oder in unseren Workshops zu begrüßen!

Beratungsangebote an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Studienberatung

Beratung zu Formalia, Aufbau, Inhalten, und Studienabschluss

Annegret Schallmann
Oeconomicum, Raum 1.116
Tel.: +49 (0)551/ 39-27159

annegret.schallmann@sowi.uni-goettingen.de

Schreibberatung

Beratung zum Schreibprozess – Themenfindung, Fragestellung, Gliederung, Überarbeitung etc. – und zum wissenschaftlichen Formulieren

Uta Scheer
Tel.: +49 (0)551/ 39-24327

Valerie Bleisteiner
Tel.: +49 (0)551/ 39-26564

Oeconomicum, Raum 1.117

schreibberatung@sowi.uni-goettingen.de

Beratung & Coaching

Unterstützung bei Motivations- und Lernschwierigkeiten, einer (gefährdeten) Fortsetzung des Studiums, Veränderung von Selbst- und Zeitmanagement u.v.m.

Dr. Britta Szidzik
Oeconomicum, Raum 1.147
Tel.: +49 (0)551/ 39-27197

britta.szidzik@sowi.uni-goettingen.de

Masterprogramme der Sowi-Fakultät

Bewerbung für ein Masterprogramm an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät / Modulpakete

Martin Ertelt
Oeconomicum, Raum 1.112
Tel.: +49 (0)551/ 39-26540

masterbewerbung@sowi.uni-goettingen.de

Büro für Praktikum & Berufseinstieg | Schlüsselkompetenzen

Unterstützung bei Praktikumsvorhaben, Bewerbungsunterlagen-Check, Alumni-Vortragsreihe, Beratung zu Schlüsselkompetenzen

Michael Bonn-Gerdes
Oeconomicum, Raum 1.113
Tel.: +49 (0)551/ 39-26525

International Studieren – Studieren im Ausland

Europäische und weltweite Austauschprogramme, Unterstützung bei der Vorbereitung von Auslandsaufenthalten

Philipp Kleinert
Oeconomicum, Raum 1.111
Tel.: +49 (0)551/ 39-26524

praktikumundberuf@sowi.uni-goettingen.de

P&B

Schlüssel-kompetenzen

philipp.kleinert@sowi.uni-goettingen.de

GLEICHSTELLUNGSBÜRO

Studieren mit Kind, Diskriminierungen und Benachteiligungen, Frauenförderung, Sexuelle Belästigung und sexualisierte Gewalt

Michaela Müller
Oeconomicum, Raum 0.154
Tel.: +49 (0)551/ 39-24798

gb.mueller@sowi.uni-goettingen.de

FACHSCHAFTSRAT SOZIALWISSENSCHAFTEN

Politisches Mandat, Interessens-Vertretung aller Sowi-Studierender, Mitglieder in verschiedenen Uni-Gremien

Fachschaftsrat SoWi
Oeconomicum, Raum 0.137

kontakt@fsr-sowi.de
www.instagram.com/fsrsowi

Aktuelle Informationen, Sprechstundenzeiten und Termine finden Sie auf den jeweiligen Homepages.

DER FACHSCHAFTSRAT (FSR) & DIE FACHGRUPPE

Hallo und herzlich willkommen zum Master an der Universität Göttingen!
Wir sind der Fachschaftsrat Sozialwissenschaften. Der FSR SoWi vertritt die Interessen von Studierenden, etwa wenn es Probleme mit Dozierenden oder Prüfungsleistungen gibt. Außerdem engagieren wir uns in der Hochschulpolitik, sind im Austausch mit Fachgruppen und Univertreter*innen und bieten regelmäßig Sprechstunden an. Das Ganze läuft in einem geselligen, entspannten Umfeld ab.

Interessiert dich für Studierende stark zu machen?
Am **12.11.2026** um 18:00 Uhr veranstalten wir einen Einstiegsabend im Oeconomicum, Raum 0.137.

So erreichst du uns:
Instagram: @fsrsowi
Mail: fsr.sowi@uni-goettingen.de

Lebt euch gut ein und viel Spaß!
Euer FSR SoWi

DIE FACHGRUPPE ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Wir ….

- organisieren Veranstaltungen
- Setzen uns für bessere Studienbedingungen im MA EBU ein
- Unterstützen euch, wenn es Probleme gibt
- Tauschen und über unser Studium aus und haben hoffentlich immer viel Spaß dabei.

Bei Fragen, Problemen oder Ideen schreibt uns gerne eine Mail (bzw. eine DM bei Instagram) oder kommt bei unseren Treffen vorbei (montags, 18 Uhr, Waldweg 4.106).

Instagram: @ fg.erwi.unigoettingen
Mail: fachgruppe-erziehungswissenschaften@uni-goettingen.de

FREQUENTLY ASKED QUESTIONS (FAQ'S)

>> ZU SCHLÜSSELKOMPETENZEN

Ab welchem Semester sollte man Schlüsselkompetenzen belegen?

Sie können bereits im ersten Semester Schlüsselkompetenzen belegen. Je nach Ausrichtung Ihres Studiums können Sie den Fokus auf den anschließenden Einstieg in ein Promotionsstudium (z.B. Module *SQ.SoWi.123: Lehrforschungsprojekt am Beispiel*) oder den Berufseinstieg (z.B. Module *SQ.SoWi.19: Sozialwissenschaftliche Berufsfelder zwischen Theorie und Praxis* oder *SQ.SoWi.21: Projektmanagement*) legen. Genauere Informationen erhalten Sie bei Michael Bonn-Gerdes.

Was ist bei der Auswahl der Schlüsselkompetenzen zu beachten?

Es empfiehlt sich, Schlüsselkompetenzen nach den eigenen Interessen auszuwählen und bspw. an den zukünftigen Berufswunsch anzupassen. Darüber hinaus sind eventuelle Vorgaben Ihrer Studien- und Prüfungsordnung zu beachten. Bei manchen Modulen gibt es auch Einschränkungen zur Teilnehmerzahl und Zielgruppe sowie einzuhaltende Anmeldeformalitäten. Diese sind in der Regel im Online-Vorlesungsverzeichnis HISinOne EXA oder StudIP aufgeführt, ansonsten wenden Sie sich an den*die jeweilige*n Dozierende*n oder die Schlüsselkompetenz-Beratung von Michael Bonn-Gerdes.

Kann man mehr als 12 Credits Schüsselkompetenzen belegen?

Sie können sich insgesamt maximal 12 Credits anrechnen lassen. Darüber hinaus ist es in der Regel und bei freien Plätzen möglich, weitere Module zu besuchen, um etwa Ihr eigenes Profil weiter auszubauen. Diese zusätzlich besuchten Schlüsselkompetenzmodule können dann im Zeugnis als „Freiwillige Zusatzleistungen" aufgeführt werden.

Kann man auch Kurse einbringen, die nicht in den oben genannten Katalogen freigegeben sind?

Grundsätzlich sind nur Module anrechenbar, die laut Ihrer Prüfungs- und Studienordnung zulässig sind. Bei Kursen, die Sie an einer anderen Universität oder Einrichtung besucht haben, kann eine Anrechnung erfolgen. Die Anrechnung ist aber immer eine Einzelfallentscheidung und sollte im Vorfeld mit Annegret Schallmann bzw. der*dem Anerkennungsbeauftragten Ihres Faches abgeklärt werden.

Wie belegt man Schlüsselkompetenzen? Was ist beim Anmeldeverfahren zu beachten?

Wenn eine Anmeldung notwendig ist, erfolgt diese für die meisten Lehrveranstaltungen über StudIP oder per E-Mail an die*den Dozierende*n. Entsprechende Hinweise entnehmen Sie bitte der jeweiligen Lehrveranstaltungsankündigung. Zur Anrechnung des entsprechenden Moduls ist unbedingt auch eine (zusätzliche) fristgerechte Anmeldung im FlexNow notwendig. Für eine detaillierte Planung und Beratung können Sie sich gerne an Michael Bonn-Gerdes wenden.

Bitte beachten Sie die gesonderten Anmeldemodalitäten bei der ZESS – hier finden auch oft im Vorfeld Einstufungstests statt. Nähere Informationen erhalten Sie auf der Seite der ZESS (*www.zess.uni-goettingen.de).*

>> FAQ'S ZUR STUDIENORGANISATION

Wie kann ich mich beurlauben lassen?
Sie können sich unter bestimmten Voraussetzungen zeitlich begrenzt beurlauben lassen. Die Beurlaubungsgründe sind durch geeignete Unterlagen nachzuweisen (*https://www.uni-goettingen.de/de/beurlaubung/52008.html*). Die Beurlaubung beantragen Sie online über ein elektronisches Formular; dem Antrag sind die entsprechenden schriftlichen Nachweise durch Hochladen beizufügen. Den Antrag können Sie ab Beginn der Rückmeldefrist bis einen Monat nach Vorlesungsbeginn stellen. Besondere Regelungen betreffen die Beurlaubung im ersten Mastersemester. Informieren Sie sich hierfür bitte beim Studierendenbüro der Studienzentrale.

Ich benötige einen Nachweis für das BAföG-Amt. An wen kann ich mich wenden?
Leistungsbescheinigungen für BAföG-Empfängerinnen und Empfänger können im eCampus über FlexNow erzeugt und dann dem Antrag beigelegt werden. In Ausnahmefällen, zum Beispiel nach Fachwechseln, erhalten Sie den Leistungsnachweis (Formblatt 5) bei Annegret Schallmann.

Wann und wie kann ich mich exmatrikulieren?
Sie müssen bis zur Abgabe Ihrer letzten Prüfungsleistung eingeschrieben bleiben. Formal können Sie sich danach über die SB-Funktion (Ihrer Chipkarte) exmatrikulieren. Wir raten allerdings allen Studierenden, so lange eingeschrieben zu bleiben bis sie definitiv wissen, dass sie die letzte Leistung bestanden haben. Bitte geben Sie bei der Exmatrikulation einen Grund an.

>> FAQ'S ZUM STUDIEREN IM AUSLAND

Wann muss ich mit der Planung meines Auslandssemesters beginnen?
Informieren Sie sich frühestmöglich über einen Auslandsaufenthalt, am besten sobald Sie den ersten Gedanken darauf verwenden. Bitte überlegen Sie sich auch, in welchem Sprachraum Sie Ihren Aufenthalt machen wollen und welches Sprachniveau dafür nötig ist. Viele Partneruniversitäten verlangen einen Sprachnachweis. I.d.R. wird das Abitur als Nachweis nicht akzeptiert. Erfolgreich abgeschlossene ZESS Kurse sind hingegen eine gute Möglichkeit um Ihre Sprachkompetenz nachzuweisen. Die Bewerbungszeiträume sind bereits sehr früh. Bei Fragen wenden Sie sich einfach an Philipp Kleinert.

Wie lange sollte ich ins Ausland gehen?
Ein Semester ist das Minimum eines Studienaufenthalts im Ausland, zwei Semester sind aber auch möglich. Aufgrund der unterschiedlichen Akademischen Kalender kann es aber dazu kommen, dass Sie schon vor dem Ende des deutschen Semesters zurückkommen können.

Kann ich mich für das Auslandssemester beurlauben lassen?
Wenn der Auslandsaufenthalt in Ihrem Studium eine Option unter mehreren ist, gilt dies nicht als verpflichtend und Sie können sich beurlauben lassen. In diesem Fall, dürfen Sie in Göttingen keine Prüfungsleistungen erbringen (im Ausland natürlich schon). Aus diesem Grund sollte eine Beurlaubung immer mit der Studienberatung abgewogen werden.

>> FAQ'S ZU PRAKTIKA IM STUDIUM

Wie finde ich das richtige Praktikum?

Suchen Sie Ihr Praktikum nach eigenen beruflichen Interessen aus. Sie sollten auch darauf achten, dass die Tätigkeiten, Rahmenbedingungen etc. des Praktikums Ihren Vorstellungen entsprechen. Die Suche nach Praktikumsplätzen kann über verschiedene Wege erfolgen: z.B. Angebote des Büros für Praktikum und Berufseinstieg, Stellenbörsen im Internet, Ausschreibungen auf Firmenseiten oder in Zeitungen, aber insbesondere auch Initiativbewerbungen ohne zugrundeliegende Ausschreibungen.

Wie lange sollte ein Praktikum sein?

Grundsätzlich sollten Praktika nicht kürzer als vier Wochen und nicht länger als sechs Monate andauern. Aufgrund des auch für Praktika geltenden Mindestlohns und den damit verbundenen Ausnahmeregelungen ist eine Praktikumsdauer von maximal drei Monaten realistisch. Um sich das Praktikum in den Schlüsselkompetenzen anrechnen lassen zu können, müssen mindestens 160 Praktikumsstunden absolviert werden. Wenden Sie sich für weitere Informationen an das *Büro für Praktikum und Berufseinstieg*.

Wie kann ich mir ein Praktikum anrechnen lassen?

Sie können sich ein fachlich einschlägiges Praktikum in den Schlüsselkompetenzen durch eines der Module SQ.SoWi.5/15/25 anrechnen lassen. Je nach Praktikumsdauer lassen sich durch diese Module zwischen 8 und 12 Credits anrechnen. Die sonstigen Anforderungen sind gleich. Neben dem Praktikum müssen Sie ein Seminar entweder zur Vor- oder zur Nachbereitung des Praktikums und drei Vorträge der in jedem Semester stattfindenden Alumni-Vortragsreihe „Berufsperspektiven für Studierende der Sozialwissenschaftlichen Fakultät" besuchen sowie die Prüfungsleistung erbringen. Je nach Studiengang und Prüfungsordnung kann das Praktikum aber auch anderweitig angerechnet werden. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie auf der Website des *Büros für Praktikum und Berufseinstieg*.

Wann ist der richtige Zeitpunkt für ein Praktikum?

Empfehlenswert sind Praktika ab dem dritten Semester: Dann haben Sie sich in den ersten beiden Semestern eine solide Wissensbasis angeeignet, die Sie den Arbeitgeber*innen anbieten können. So fällt auch das Bewerben leichter, da Sie Ihre Ziele schon konkreter kennen und mehr Qualifikationen und Erfahrungen einbringen können.

Kann ich mich für das Praktikum beurlauben lassen?

Sofern das Praktikum nicht obligatorisch im Studium vorgeschrieben ist, können Sie sich beurlauben lassen. Das Praktikum muss dafür mehr als die Hälfte der Vorlesungszeit umfassen. Mit einer Bescheinigung über das geplante Praktikum als Nachweis stellen Sie dann online den Antrag (*https://www.uni-goettingen.de/de/beurlaubung/52008.html*), siehe oben: Beurlaubung.

Kann ich auch ein Praktikum im Ausland machen?

Ja, ein Praktikum im Ausland ist grundsätzlich möglich. Der Vorteil ist die Verknüpfung von Auslandserfahrung mit berufsrelevanten Einblicken. Zu bedenken ist allerdings die zumeist längere Planungsphase, gerade wenn Sie sich für Stipendien für Ihr Auslandspraktikum bewerben wollen. Neben Fragen der Finanzierung sind auch weitere organisatorische Dinge wie die Wohnungssuche/Umzug, arbeitsrechtliche Bedingungen sowie in Nicht-EU-Ländern die Bestimmungen zur Einreise- und Arbeitserlaubnis zu beachten.

PERSÖNLICHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Sem. ∑ C	Fachstudium Erziehung, Bildung, (Un-)Gleichheit (80 C)				Schlüsselkompetenzen (12 C)	
	Modul	Modul	Modul	Modul	Modul	Modul
1. ∑ 30 C						
2. ∑ 30 C						
3. ∑ 30 C						
4. ∑ 30 C						
∑ 120 C	(80 C + 28 C Masterarbeit)				12 C	